

## Friedrich Brüggemann.

Ein Nachruf von Franz Buchenau.

Am 8. April d. J. (1878) wurden die wissenschaftlichen Kreise unserer Stadt in Betrübniß versetzt durch die Nachricht, dass der junge Naturforscher Dr. Friedrich Brüggemann am Tage vorher in London plötzlich verschieden sei. Brüggemann's ungewöhnliche Begabung war durch seine Thätigkeit während der letzten Jahre, welche namentlich innerhalb des naturwissenschaftlichen Vereins hervorgetreten war, in weiten Kreisen bekannt geworden, und das Bedauern war allgemein, dass ein so hoffnungsvoller junger Mann so früh von seinen Plänen und Arbeiten scheiden musste. Ein grosser Kreis von Freunden betrauerte aber in Brüggemann nicht allein den Forscher, sondern auch den braven Menschen, den selbstlosen Freund, seine Familie endlich den treuen Sohn und Bruder. Entzieht sich auch der Schmerz der Nächstverwandten der Oeffentlichkeit, so ist es dagegen eine Pflicht der Freunde, das Gedächtniss des Dahingeshiedenen auch auf andere Weise als durch ihre Trauer zu ehren. — Mir, der ich Brüggemann seit seiner Knabenzeit nahe gestanden habe, sei es gestattet, diese Freundespflicht zu erfüllen, indem ich auf den nachfolgenden Blättern versuche, ein Bild von ihm zu entwerfen.

Friedrich Brüggemann\*) machte sich der wissenschaftlichen Welt zuerst bekannt durch sein im Jahre 1873 in diesen Abhandlungen publicirtes „Systematisches Verzeichniß der bisher in der Gegend von Bremen gefundenen Käferarten.“ Gleich diese Erstlingsarbeit legte Zeugniß ab von seinen umfassenden Kenntnissen der Naturkörper, von seiner seltenen Beherrschung der Literatur und von seinem Tacte in der Benutzung der letzteren. Die Arbeit wurde allseitig sehr günstig aufgenommen und in dieser Weise auch von G. Kraatz in der Berliner entomologischen Zeitung 1874, XVIII, pag. 123, sowie von E. v. Harold in den coleopterologischen Heften, 1874, XII, pag. 135 besprochen. Namentlich verdient die umsichtige Behandlung der gerade bei den Käfern so überaus schwierigen Synonymie hervorgehoben zu werden.

Diese Erstlingsarbeit war während des Zeitraumes gereift, welchen Brüggemann als Lehrer an der Schule zu Oberneuland

\*) Die äusseren Daten aus Brüggemann's Leben sind am Schlusse dieses Aufsatzes zusammengestellt; ebenso findet sich dort ein, hoffentlich vollständiges, Verzeichniß seiner literarischen Arbeiten.

(eine Meile östlich von Bremen) verlebte. Das Amt eines Dorfschullehrers, welches ihm so viele Entbehrungen auferlegte und ihm auch manche Enttäuschung bereitete, gewährte ihm doch auch die Musse, seine Studien in so überraschender Weise zu vertiefen. Brüggemann hatte allerdings durch den in seiner Jugend genossenen Unterricht manche Anregung und Belehrung auf naturwissenschaftlichem Gebiete erhalten. Er war jahrelang in der hiesigen Realschule mein Schüler und folgte dem Unterrichte mit dem grössten Interesse. Auch auf dem Seminare, welches er unter August Lüben's Leitung besuchte, wurde den Naturwissenschaften weitgehende Beachtung geschenkt. In der Hauptsache aber verdankt Brüggemann den ungemeinen Umfang seiner Kenntnisse sich selbst, seinem eisernen Fleisse und seiner ungewöhnlichen Begabung (durch welche in mehr oder weniger ähnlicher Weise manche Glieder seiner Familie ausgezeichnet sind). Schon in der Schule überraschte er mich oft durch seine völlig selbständigen Beobachtungen der Natur, durch die Treue seines Gedächtnisses und die Schärfe des Verstandes; er kannte alles Gefügel unseres Stadtgrabens und die Singvögel der Wallanlagen auf das Genaueste; er fand mathematische Wahrheiten, welche weit über der Sphäre des gewöhnlichen Schulunterrichtes lagen und verstand es, die Wirkungen der physikalischen Apparate und der chemischen Reagentien in treffender Weise darzulegen. Auch mechanische Anlagen zeigte er damals (durch die Herstellung von Modellen, kleinen Maschinen u. s. w.), ohne aber auf die weitere Ausbildung derselben grösseren Werth zu legen.

Brüggemann verliess, von Wissensdurst getrieben, in Herbste 1873 Oberneuland und begab sich nach Jena, um dort Naturwissenschaften zu studiren und wo möglich den Traum seiner Jugend, Naturforscher zu werden, zu verwirklichen. Er besass, als er dorthin übersiedelte, bereits eine sehr umfassende Kenntniss der Fauna unserer Gegend und hatte die Sammlungen unseres Museums, sowie die Literatur, welche sich auf der Stadtbibliothek vorfand, mit sehr gutem Erfolge benutzt. Auch in der Botanik und Mineralogie war er vielseitig orientirt. Auf der Universität entfaltete sich nun aber der Reichtum seiner Anlagen in kaum geahnter Weise. Mit genialem Blicke erkannte Professor Häckel die seltene Begabung des jungen Mannes und zog ihn zu sich heran. Nach wenigen Wochen erwählte er ihn zu seinem Assistenten (eine damals freilich noch ganz unbesoldete Stellung). Brüggemann vertiefte sich mit Entzücken in die Anregungen des akademischen Lebens. Die grossen Gedanken der Entwicklung des Organischen auf der Erde fesselten seine Seele; bei dem Umfang, den sein Wissen bereits erlangt hatte, wurde es ihm leicht, das Entlegene zu verbinden und mit dem ächten Sinne des Naturforschers wusste er Ursache und Wirkung mit einander zu verknüpfen. Seine hauptsächliche Begabung zeigte er nach der Seite der systematischen Zoologie. Formen rasch aufzufassen, sie mit richtigem Tacte treffend zu charakterisiren, ihren genetischen Zusammenhang zu erkennen, vermochte er, wie wenige Naturforscher.

Dieser Begabung und seinem eisernen Fleisse kam ein wahrhaft erstaunliches Gedächtniss zu Hülfe. So erzählt man von ihm, dass er in einem viel gebrauchten Handbuche, der bekannten Synopsis des Thierreiches von Leunis, einem Octavbände von ca. 1000 Seiten, angeben konnte, welche Gattungen auf einer Seite standen, wenn man ihm die oberste Gattung nannte. Oft genug hat er seine Freunde, namentlich Herrn Dr. W. O. Focke und mich, durch Nachweise aus der botanischen Literatur, welche ihm doch eigentlich fern lag, erfreut; ja nicht selten hat er uns Stellen oder Angaben aus unseren eigenen Schriften nachgewiesen, welche wir vollständig vergessen hatten. Er brauchte ein Buch nur einmal durchgeblättert zu haben, um die Daten über seine Herausgabe, seinen Umfang und das Wichtigste in Betreff seines Inhaltes völlig gegenwärtig zu haben. Ebenso tief aber prägten sich seinem Geiste die Formen der Naturkörper ein; selbst in den ihm scheinbar fern liegenden Krystallformen war er bewandert. — So konnte er dann nach nur zweijährigem Studium (am 13. Nov. 1875) das Doctor-Examen in Jena mit dem Prädikate: *summa cum laude*, einem seit 1822 nicht mehr erteilten Grade, bestehen. — Häckel urtheilt über ihn in einem Briefe vom 10. Mai 1878: „Unstreitig war Brüggemann einer der talentvollsten, bravsten und fleissigsten unter unsern jüngern Naturforschern. Ich habe die Schärfe seines Blickes, die Ausdauer seiner Untersuchungen, den Umfang seiner systematischen Kenntnisse, die Kraft seines Gedächtnisses oft aufrichtig bewundert. Gerade für den Ausbau der Systematik war er so ausnehmend geeignet, wie nur wenige, und knüpfte ich daher an seine weitere Entwicklung die grössten Hoffnungen.“

Aber mit diesen glänzenden Eigenschaften des Geistes waren ebenso grosse Vorzüge des Herzens verbunden. Brüggemann blieb, auch als seine Talente bereits die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten, durchaus bescheiden. Sein biederer, zuverlässiger Charakter, sein besonnenes Urtheil gewannen ihm bald in weiteren Kreisen Einfluss und eine grössere Zahl herzlicher Freunde. Er wurde zum Vorsitzenden des akademischen naturwissenschaftlichen Vereins zu Jena und in den Vorstand der studentischen Reform-Verbindung gewählt und nahm in dieser Eigenschaft regen Antheil an der Entwerfung der Statuten für einen Central-Verein der Progress-Verbindungen der deutschen Universitäten. Als er von Jena schied, wählte ihn die dortige Verbindung einstimmig zu ihrem Ehrenmitgliede, und nach seinem frühen Tode gab sie ihrem Schmerze einen beredten Ausdruck und sprach es aus, wie tief sein Einfluss in ihr noch immer fortwirke, obwohl seine eigentlichen Commilitonen bereits grösstentheils die Universität verlassen hatten.

Im naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen waren seine Vorträge immer sehr willkommen und erregten durch die dargelegte Fülle des Wissens stets hohes Interesse. Brüggemann besass freilich nicht die leichten, gewandten Formen eines Weltmannes. Er konnte leicht mit Bemerkungen oder Zusätzen zu dem Vortrage eines



Redners in etwas ungelenker Weise hervortreten, aber niemals hatte er die Absicht zu verletzen oder den enormen Umfang seines Wissens geltend zu machen. Bescheidenheit war im Gegentheile ein Grundzug seines Wesens und diese Bescheidenheit war (wie es wohl jedem ächten Naturforscher ergeht) bei ihm im Umgange mit der Natur nur stetig gewachsen. — Immer war er bereit, aus dem reichen Schatze seines Wissens mitzutheilen und seine Ferienzeiten, welche er in der Heimath zu verleben pflegte, waren daher für eine Reihe junger Männer, welche seine Studien und Beobachtungen fortsetzten, stets reiche Zeiten der Anregung und Belehrung.

Brüggemann studirte in regelmässiger Weise nur vier Semester. Im dritten Semester bearbeitete er die von der philosophischen Facultät zu Jena ausgeschriebene Preis-Aufgabe:

„Durch kritische Prüfung und Vergleichung der systematischen, anatomischen und ontogenetischen Urkunden sollen die phylogenetischen Beziehungen der Insecten-Ordnungen zu einander und zu der gemeinsamen Stammform der Insecten-Klasse aufgeklärt und die Morphologie der letzteren erläutert werden.“

Er erhielt für diese Arbeit am 19. Juni 1875 von der Facultät den zweiten Preis.

In die Studienzeit fällt die Veröffentlichung seines im Wesentlichen noch in Oberneuland niedergeschriebenen Aufsatzes: über einige Amphibien und Reptilien der Fauna von Bremen, sowie die Abfassung der ziemlich zahlreichen Recensionen in der Jenaischen Literatur-Zeitung. Die letzteren legen namentlich Zeugniß von seinem Tacte in der Beurtheilung der Leistungen Anderer ab, sowie davon, dass sein Urtheil nicht durch persönliche Rücksichten oder Beziehungen getrübt wurde. Gegen Ende November 1875 siedelte Brüggemann auf den Wunsch seines Freundes, Professor von Koch, des Directors des Grossherzoglichen Naturalien-Cabinetes zu Darmstadt für einige Monate nach Darmstadt über, um bei der Bestimmung der Schätze des dortigen Museums behülflich zu sein. Er übernahm die Bearbeitung der Vögel, von denen namentlich zahlreiche unbestimmte Arten aus Ostindien vorrätbig waren und entledigte sich dieser Arbeit mit ebensoviel Eifer als Geschick; mehrere Aufsätze in diesen Abhandlungen legen Zeugniß von seiner Beherrschung des Materiales ab. — Leider zog er sich aber in Darmstadt durch das zu vielfache Handtiren mit den Vogelbälgen eine Arsenik-Vergiftung zu, an welcher er längere Zeit hindurch kränkelte.

Im Frühjahr 1876 kehrte Brüggemann nach Jena zurück. Er beschäftigte sich nun neben seinen Studien vielfach mit literarischen Plänen. Immer häufiger wurde er um Recension naturwissenschaftlicher Werke ersucht. Zu Anfang 1876 erhielt er den Antrag, den geplanten dritten und vierten Cursus von Lüben's „Anweisung zu einem methodischen Unterrichte in der Thierkunde und Anthropologie“ zu bearbeiten. Vorher schon hatte er eine neue Auflage der Zoologie des Lüben'schen „Leitfadens für den Unterricht in der Naturgeschichte“ (4. Cursus) besorgt. Im Frühjahr 1876

wurde ihm die Bearbeitung der Ornithologie für Bronn's „Klassen und Ordnungen des Thierreiches“ angeboten; Professor Häckel ermunterte ihn, ein selbständiges Lehrbuch der Zoologie für Schulen zu schreiben. Obgleich er derartige Arbeiten nicht grundsätzlich ablehnte, so scheute er sich doch vor dem Zwange, den ihm Buchhändler-Aufträge auferlegt haben würden. Indess beschäftigte er sich doch in Gedanken vielfach mit Entwürfen zu derartigen Schriften. — Diese mannichfachen Pläne und Arbeiten wurden aber durchkreuzt, als er auf Professor Häckel's Rath im Herbst 1876 eine Berufung nach London annahm, um dort am British Museum die Bestimmung der Corallen nebst Anfertigung eines Cataloges derselben und Beschreibung der unbekanntenen Arten durchzuführen. Dort zog er sofort durch den Umfang und die Zuverlässigkeit seines Wissens die Aufmerksamkeit seines Vorgesetzten, Dr. Günther, auf sich. Die mancherlei Schwierigkeiten, welche sich anfangs ihm als einem Ausländer, dem überdies die weltmännische Gewandtheit abging, entgegenstellten, überwand er nach und nach durch die eben erwähnten Eigenschaften, sowie durch seine Bescheidenheit und die Reinheit seines Charakters. — Seine Arbeitskraft war so bedeutend, dass er das nach den Kräften eines gewöhnlichen Arbeiters abgemessene Jahresquantum stets in weniger als der Hälfte der Zeit absolvirt hatte und dabei noch Zeit behielt, die reichen Schätze des britischen Museums auch in den anderen Abtheilungen mit grossem Nutzen zu durchmustern. Regelmässig konnte er sich daher noch längere Zeit in seiner Vaterstadt aufhalten und sich hier von dem ihm körperlich wenig zusagenden Londoner Nebel und der Unruhe des Londoner Lebens erholen. In diesen Erholungspausen war er stets zu Mittheilungen und Vorträgen im naturwissenschaftlichen Vereine bereit, und erst dadurch wurde er in den weiteren Kreisen seiner Vaterstadt bekannt.

Dr. Günther urtheilt über ihn, dass er bei ihm die Qualifikationen eines Arbeiters an einem Museum in seltener Weise vereinigt gefunden habe, nämlich positive Kenntnisse, Gewissenhaftigkeit im Einzelnen der auszuführenden Arbeit und strenge Ordnungsliebe.\*)

Brüggemann's in rascher Folge erscheinende Publikationen, (welche sich nun in der Hauptsache auf Corallen bezogen), lenkten rasch die Aufmerksamkeit der Männer der Wissenschaft auf den jungen Mann. Sein Vorgesetzter, Dr. Günther, der Custos (Keeper) des zoologischen Theiles des britischen Museums, hatte im Herbst 1877 bei den Verwaltern (Trustees) des Museums die erforderlichen Anträge gestellt, um Brüggemann dauernd an dasselbe zu fesseln.

---

\*) Brüggemann selbst gedachte stets mit lebhafter Dankbarkeit des Einflusses, den die treffliche Ordnung der unter der Leitung von Professor Dr. Gräfe stehenden „Bürgerschule“ auf sein Wesen ausgeübt hatte. Noch bei seinem letzten Aufenthalte sagte er mir scherzend, dass er im Museum dieselbe Reinhaltung der Zimmer, dieselbe Pünktlichkeit in der Ablieferung der Arbeiten, dieselbe Sauberkeit, dieselbe Schönheit der Handschrift durchzuführen bemüht sei, wie sie in der „Bürgerschule“ geherrscht habe.

Gleichzeitig kam ein verlockendes Anerbieten des bekannten Ornithologen Lord Tweeddale an Brüggemann, als wissenschaftlicher Privatsecretär in seine Dienste zu treten und ihm auf seinem herrlich gelegenen schottischen Landsitze einige Jahre in der Abfassung eines Werkes über indische Vögel beizustehen. Brüggemann war zunächst zweifelhaft, welches der beiden Anerbieten er annehmen solle; bald aber fand sich die seiner Arbeitskraft entsprechende Lösung, dass er beiden zu genügen vermöge. Hoherfreut über diese voraussichtlich so günstige Gestaltung seines Geschickes kehrte er gegen Ende Februar d. J. (1878) nach London zurück, um dort zunächst noch einige wissenschaftliche Arbeiten abzuschliessen. Nach einem Besuche bei Lord Tweeddale lauteten seine Briefe nur noch hoffnungsfreudiger und frischer — da trat plötzlich der Tod an ihn heran und zerstörte dieses hoffnungsreiche Leben. Am Abend des 6. April war er in seiner Wohnung zu London anscheinend ganz wohl zu Bette gegangen; am Morgen des 7. wurde er, halb angekleidet, todt in seinem Schlafzimmer aufgefunden! Ein Blutsturz hatte seinem Leben ein Ende gemacht, und nach Lage der Sache hatte man nur den Trost anzunehmen, dass der Tod ganz kurze Zeit nach dem Beginne des Blutsturzes eingetreten war, so dass er sicher nicht lange hilflos gelitten hatte. — Er starb am Jahrestage seiner Confirmation. — Da des Sonntags wegen nicht sogleich telegraphirt werden konnte, so traf die Trauernachricht hier in Bremen erst am 8. April ein. — Wie furchtbar sie seine Familie, sowie seinen Freundeskreis berührte, bedarf wohl keiner weiteren Darlegung. Wahrlich, es verminderte die tiefe Erschütterung über dieses Ende nicht, als man erfuhr, dass er in den letzten Jahren wiederholt an Blutspeien gelitten habe. Es schien unmöglich, dass bei einem jungen Manne in den besten Jahren, der nicht allein den grössten geistigen Anstrengungen und nächtlichen Studien gewachsen war, sondern der auch als Fussgänger unermüdlich schien, dass bei ihm das zerstörende Uebel so weit um sich gefressen hatte. Und doch war es so! Doch musste der Gedanke ertragen werden, dass die reichen Hoffnungen, zu denen dieses Leben noch berechnete, nicht erfüllt werden sollten. Ein Mann, der nach dem Urtheile so kompetenter Richter, wie Häckel und Günther es sind, bestimmt zu sein schien, einer der grössten Systematiker der Neuzeit zu werden, war seiner Thätigkeit nach kurzer glänzender Laufbahn entrissen!

Brüggemann wurde am 11. April auf dem Kirchhofe zu St. Pancraz in London beerdigt; das Grab No. 6 umschliesst seine irdische Hülle. —

Brüggemann war von ungewöhnlich hohem Wuchs; seine Gestalt mager. Sein Gesicht, von dunkelbraunem Haare eingefasst, besass meist einen ernsten Ausdruck, der aber, sobald er zu sprechen begann, durch Freundlichkeit gemildert wurde. Die tiefliegenden blauen Augen hatten lebhaften Glanz und verriethen die Arbeit des regen Geistes.



Wir wissen diese kurze Skizze nicht besser zu schliessen, als indem wir den Nachruf anfügen, welchen das englische Fachblatt „Nature“ unserm verstorbenen Freunde in seiner Nummer vom 11. April widmete.

„We regret to have to announce the death of Dr. F. Brüggemann. Dr. Brüggemann was a native of Bremen and studied at Jena, where he was for several years assistant to Prof. Haeckel. His earliest publications were on entomological subjects, but later he published an account of the Amphibians and Reptiles of Bremen. He was especially interested in ornithology, and amongst other papers on this subject published two on the Birds of South-Eastern and Central Borneo (*Abhandl. d. naturw. Vereins zu Bremen*, Bd. V. u. VI). On the recommendation of Prof. Haeckel, Dr. Brüggemann was engaged last year by Dr. Günther to arrange and catalogue the collection of corals in the British Museum. Whilst in the midst of this undertaking he died suddenly at his lodgings on the night of Saturday last of haemorrhage from the lungs. He had already named 1,500 species of corals in the collection, and had published two papers on undescribed, forms in the *Annals and Magazine of Natural History*. He had in hand a revised list of all species of recent corals hitherto described, which was in an advanced state and which he had intended to have published. He was of an extremely amiable disposition and his loss is deeply regretted in London by the staff of the British Museum and other naturalists with whom he was acquainted. He was under thirty years of age at the time of his death.“

---

### Aeussere Daten

#### aus dem Leben Friedrich Brüggemann's.

Friedrich Brüggemann war der Sohn des Uhrmachers und Mechanikus Herrn Heinrich Friedrich Brüggemann. Er wurde geboren zu Bremen am 13. Juli 1850. Er besuchte zuerst die St. Ansgarii-Volksschule, und hatte dieselbe bereits im zehnten Lebensjahre absolvirt. Dann trat er am 1. April 1860 in die fünfte Klasse der damals Bürgerschule (jetzt Realschule in der Altstadt) genannten höheren Lehranstalt ein, machte dieselbe mit sehr gutem Erfolge durch, und verliess sie Mitte März 1865. Am 7. April desselben Jahres wurde er in der St. Petri-Domkirche confirmirt; am Tage darauf starb seine Mutter. So war sein Eintritt in das Leben ein überaus ernster. -- Vom Januar 1866 bis Ende März 1868 besuchte er das Bremische Lehrer-Seminar und übernahm dann am 1. April 1868 eine Lehrerstelle an der Schule zu Oberneuland bei Bremen. Im October 1873 siedelte er auf die Universität Jena über; dort erwarb er sich am 13. Nov. 1875 das Doctordiplom mit dem Prädikate „summa cum laude“. Den Winter 1875—76 verlebte

er theilweise in Darmstadt mit Arbeiten am dortigen Museum beschäftigt und kehrte dann wieder nach Jena zurück. Im Herbst 1876 fand er eine Anstellung am British Museum mit der Aufgabe die Corallen zu bestimmen, einen Katalog derselben anzufertigen und die unbekanntten Arten zu beschreiben. Dort starb er an einem Blutsturze in den ersten Stunden des 7. April 1878.

## Verzeichniss der schriftstellerischen Arbeiten

von Friedrich Brüggemann.

### A. Selbständige Arbeiten.

- I. Abhandlungen, herausgegeben vom naturwissenschaftlichen Vereine zu Bremen.
  - 1873, III, 4. Heft, pag. 441. Systematisches Verzeichniss der bisher in der Gegend von Bremen gefundenen Käferarten.
  - 1874, IV, 2. Heft, pag. 205. Ueber einige Amphibien und Reptilien der Fauna von Bremen.
  - 1876, V, 1. Heft, pag. 35. Beiträge zur Ornithologie von Celebes und Sangir.
  - 1877, V, 2. Heft, pag. 395. Neue Korallen-Arten aus dem rothen Meer und von Mauritius.
  - 1877, V, 3. Heft, pag. 453. Ueber eine Vogelsammlung aus Südost-Borneo.  
Dasselbst, pag. 464. Nachträgliche Notizen zur Ornithologie von Celebes.
  - 1878, V, 4. Heft, pag. 525. Weitere Mittheilungen über die Ornithologie von Central-Borneo.  
Dasselbst, p. 539. Ueber einige Steincorallen von Singapore.  
Dasselbst, pag. 550. Zur Nomenclatur der Trachyphyllien.  
Dasselbst, pag. 579. Fundorte von Käfern aus dem Herzogthum Oldenburg.  
Dasselbst, pag. 597. Synonymisches über Lepidopteren.
- II. Preisschrift zur Bewerbung um den von der Universität Jena ausgeschriebenen Preis (ungedruckt).
- III. Der Zoologische Garten, herausgegeben von der Neuen zoologischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M.
  - 1875, XVI, pag. 321. *Cygnus immutabilis*, eine Varietät des Höckerschwanes, *Cygnus olor*.
  - 1876, XVII, pag. 195. Ueber die Lebensweise der Löffelente.
  - 1876, XVII, pag. 366. Ueber die Paarung der Schellente.
  - 1877, XVIII, pag. 213. Correspondenz (Notiz über den Spiegelpfau, *Polyplectron*).
- IV. Troschel, Archiv für Naturgeschichte.
  - 1876, XLII, pag. 19. Ueber *Triton helveticus*.



- V. Journal für Ornithologie. 1876, XXIV, pag. 445. Ueber Ibis, Buceros und Palaeornis.
- VI. Zeitschrift Kosmos, herausgegeben von O. Caspari, G. Jäger und E. Krause.  
1877, I, pag. 161. Kampf um's Dasein unter den Corallen.  
1878, II, pag. 394. Fossil-recente Corallen.\*)
- VII. Annals and Magazine of natural history.  
1877, ser. 4, XIX, pag. 415. Notes on Stony Corals in the Collection of the British Museum (Descriptions of two new species of Turbinaridae; Remarks on the species of Seriatopora).  
1877, XX pag. 178. Description of a new species of Batrachostomus from Central Borneo.  
1877, XX pag. 244. Note on the genus Poeoptera.  
1877, XX pag. 300. Notes on Stony Corals in the Collection of the British Museum (A revision of the recent solitary Mussaceae).  
1878, ser. 5, I, pag. 37. On the Young of Pityriasis gymnocephala.  
1878, I, pag. 348. Note on Artamus monachus.
- (In diesen Arbeiten zeigte sich die Geistesschärfe unseres verstorbenen Freundes auch nach einer andern Seite als in den übrigen Aufsätzen. Nach kurzem Aufenthalte in England schrieb er die Aufsätze in so fehlerfreiem Englisch, dass Dr. Günther, der die ersten durchgesehen hatte, bald darauf verzichtete und sie ohne Revision zur Presse gehen liess. Dabei ist zu bemerken, dass Brüggemann allerdings in der Schule einen recht guten englischen Unterricht genossen, dann aber mehr als zehn Jahre lang fast gar keine Gelegenheit gehabt hatte, sich in dem Gebrauche dieser Sprache zu üben.)
- VIII. Journal des Museums Godeffroy 1878, 14. Heft. Ueber die Corallen der Insel Panopé, I.
- IX. Bericht über die englische Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges, 1879. 4<sup>o</sup> (Aufzählung der bei der Insel Rodriguez gesammelten Corallen; das Reisewerk ist noch nicht erschienen).

### B. Bearbeitung.

- X. A. Lüben's Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte für höhere Lehranstalten. 4. Kursus. 7. Auflage. Zoologie (die Botanik von Christian Luerssen). Leipzig 1876, Hermann Schultze.

### C. Recensionen.

- XI. Jenaische Literatur-Zeitung, Jahrgang 1875 und 1876.  
Egid Schreiber, Herpetologia Europaea. Eine systematische

\*) In einem hinterlassenen handschriftlichen Verzeichnisse von Brüggemann's wissenschaftlichen Arbeiten ist noch unter dieser Zeitschrift ein Aufsatz: „Einige Worte über E. C. J. Esper“ aufgeführt. Ich habe denselben aber nicht ermitteln können; im Kosmos ist er jedenfalls nicht veröffentlicht.

- Bearbeitung der Amphibien und Reptilien, welche bisher in Europa aufgefunden sind. Braunschweig 1875.
- Otto Roger, das Flügelgeäder der Käfer. Zugleich ein fragmentärer Versuch zur Auffassung der Käfer im Sinne der Descendenztheorie. Erlangen 1875.
- S. L. Schenk, Lehrbuch der vergleichenden Embryologie der Wirbelthiere. Wien 1874.
- C. E. Eiben, praktische Schul-Naturgeschichte des Thierreichs für Seminarien, Präparanden-Anstalten und Volksschulen. Hannover 1875.
- B. Altum und H. Landois, Lehrbuch der Zoologie. Dritte Auflage. Freiburg im Breisgau, 1875.
- Otto Wilhelm Thomé, Lehrbuch der Zoologie für Gymnasien, Realschulen, forst- und landwirthschaftliche Lehranstalten, pharmaceutische Institute etc. sowie zum Selbstunterrichte. Zweite Auflage. Braunschweig 1875.
- August Weismann, Studien zur Descendenz-Theorie. I: über den Saison-Dimorphismus der Schmetterlinge. (Separat-Abdruck aus den Annali del Museo civico di Storia naturale di Genova, Vol. VI, 1874) Leipzig, 1875.
- Carl Vogt, Atlas der Zoologie. Separat-Ausgabe aus der zweiten Auflage des Bilder-Atlas. Leizig, 1875.
- L. Koch, Aegyptische und Abyssinische Arachniden, gesammelt von C. Jickeli. Nürnberg 1875.
- C. Fickert, Myriopoden und Araneiden vom Kamme des Riesengebirges. Ein Beitrag zur Faunistik der subalpinen Region Schlesiens. Breslau, 1875.
- C. F. Wiepken und E. Greve, systematisches Verzeichniss der Wirbelthiere im Herzogthum Oldenburg. Oldenburg 1876.
- Hermann Strebel, Beitrag zur Kenntniss der Fauna mexikanischer Land- und Süßwasser-Conchylien. Theil II. Unter besonderer Berücksichtigung der Fauna angrenzender Gebiete. Hamburg, 1875.
- H. Alexander Pagenstecher, allgemeine Zoologie oder Grundgesetze des thierischen Baus und Lebens. Theil 1. Berlin, 1875.
- Richard Greef, über das Auge der Alciopiden. Ein Beitrag zur Kenntniss des Baues der Retina. (Separat-Abzug aus den Sitzungsberichten der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg, Sitzung von 15. December 1875. Marburg, 1876.
- Hermann von Nathusius (Hundisburg), über die sogenannten Leporiden. Berlin, 1876.